

Gustave
Buchet

Angeklagt
wegen
Malens

18.6.2022–
25.9.2022

Aus-
stellungs-
führer

MUSÉE CANTONAL DES
BEAUX-ARTS LAUSANNE

Einführung

Die Ausstellung veranschaulicht den Werdegang von Gustave Buchet (Étoy 1888–1963 Lausanne), einem wichtigen Vertreter der Schweizer Avantgarden des frühen 20. Jahrhunderts. Rund 100 Werke – Gemälde, Skulpturen und kunsthandwerkliche Objekte – zeigen, wie der Künstler seine Suche nach neuen plastischen Lösungen mit Leidenschaft verfolgt.

Bereits in den 1910er-Jahren hat Buchet die Einsicht, dass die Zukunft der Malerei nicht in Genf, in der Nachfolge Ferdinand Hodlers, sondern in Paris liegt. In der französischen Hauptstadt trifft er eine äusserst lebendige Kunstszene an. Er greift die Neuerungen des Kubismus und Futurismus auf und stellt sie in den Dienst der Darstellung von Rhythmus und Bewegung. In Genf fesselt Dada kurz seine Aufmerksamkeit.

In den frühen 1920er-Jahren findet Buchet zu einer flachen, geometrischen Malerei, die sich der Abstraktion nähert. Die Zwischenkriegszeit verbringt er in Paris, wo er bald einmal die Grundsätze des von Le Corbusier und Amédée Ozenfant geförderten Purismus übernimmt. In seiner von Lineal und Zirkel bestimmten Malerei entwickelt er eine persönliche Palette klarer, gedämpfter Farben und schafft bemerkenswert aufgebaute und gegliederte Kompositionen. Als allseitiger Künstler betätigt er sich auch in Bildhauerei und Kunsthandwerk und fertigt Entwürfe für Mode und Theater an.

Während der Postkubismus in ganz Europa an Schwung verliert, wendet sich Buchet einer gemässigten Abstraktion zu, die sich der Herausforderung einer Rückkehr zur Figürlichkeit stellt. Kurz vor seiner Übersiedlung nach Lausanne im Jahr 1939 knüpft er erneut an Menschentum, Spiritualität und Emotionen angesichts des natürlichen Objekts an. Transparenz und weiche Formen setzen sich nun gegen die Fragmentierung und Durchdringung der Ebenen durch. Sein Spätwerk wird von einer letzten künstlerischen Erneuerung geprägt, indem er das Diktat der Linie aufgibt, um sich der Suche nach Farbe zu widmen.

Raum 1

Die Anfänge Gustave Buchets sind von einem Hin und Her zwischen Genf und Paris geprägt. Als frisch gebackener Absolvent der Genfer École des beaux-arts, befreit er sich 1910 vom dominierenden Einfluss Ferdinand Hodlers. Sein Lehrer Eugène Gilliard vermittelt ihm die wichtigsten Regeln der Komposition. Er weckt auch Buchets Interesse an Maurice Denis, Vincent van Gogh und sogar dem damals verpönten Paul Cézanne. In der Überzeugung, dass die Zukunft der Kunst in Paris liegt, begibt sich der junge Mann mit seinem Freund Rodolphe-Théophile Bosshard in die französische Hauptstadt. Seine Malerei nimmt farbenfrohe, expressive und symbolistische Akzente an.

Nach Genf zurückgekehrt, heiratet Buchet Nelly Bovy-Lysberg, mit der er ein Leben führt, das kaum Rücksicht auf gesellschaftliche Konventionen nimmt. Er schliesst sich jungen Malern an, die wie er kräftige Farben und das Impasto schätzen. Gemeinsam gründen sie 1914 die Gruppe «Le Falot». Unter der Leitung von Maurice Barraud stellen sie Akte aus, welche die Bourgeoisie verschrecken. Bald fühlt er sich jedoch in einer Sackgasse.

Im Winter 1916/1917 ist Buchet erneut in Paris. In Montparnasse findet er eine äusserst lebendige Kunstszene vor. Er freundet sich mit dem Bildhauer Ossip Zadkine an, der ihn in den Kubismus und den Futurismus

Rhythmus Bewegung Dynamik

eingführt, und begeistert sich für die Darstellung von Bewegung, Rhythmus und «universeller Dynamik». Nach seiner Rückkehr nach Genf löst seine futuristische Interpretation einer Grablegung, die er beim Concours Diday präsentiert, Polemik aus. Seine erste Einzelausstellung im Jahr 1919 bestätigt seine Position als Anführer des Futurismus.

Während sich die Dada-Bewegung in Europa ausbreitet, wird Buchet von Walter Serner, einem Freund Tristan Tzaras, angeworben, der die Bewegung in Genf propagiert. Eine Dada-Ausstellung mit Christian Schad im Jahr 1920 und Buchets Teilnahme an einem Grand Bal Dada bringen ihm Schmach ein und verunsichern ihn. Er hat das Gefühl, die Kunst, seine Kunst, verraten zu haben, und begibt sich erneut nach Paris.

Raum 2

Während der gesamten Zwischenkriegszeit lebt Gustave Buchet in Paris. Die Epoche ist geprägt vom Wiederaufbau und von der Rückkehr zur sozialen Ordnung. Der Maler findet neuen Schwung, als er sich der zweiten «Section d'Or» anschliesst. Diese 1919 von Albert Gleizes, Léopold Survage und Alexander Archipenko gegründete Künstlergruppe verteidigt die anhaltende Vitalität des Kubismus und vereinigt dessen Erben auf dem Weg zur Abstraktion. Unter ihrem Einfluss wird Buchets Malerei flächig, geometrisch und farbenfroh.

In den frühen 1920er-Jahren diversifiziert Buchet seine Tätigkeit. Er liefert Zeichnungen für die Werbung, das Verlags- und Zeitungswesen, die Mode und das Theater. 1924 stürzt er sich mit seiner späteren Frau Marguerite Robert in das Abenteuer des Modehauses Lise Darcy und entwirft Hunderte von Kartons für Hüte, Taschen und Kissen. Ab 1923 zeigen seine «Skulpto-Malereien», dass er diese Erfahrung nutzt, um seine künstlerische Tätigkeit zu überdenken.

Ab 1925 konzentriert Buchet seine Energie erneut auf die Staffeleimalerei. Seine neuen Arbeiten stehen im Zeichen des modernen Geists Fernand Légers und des Purismus, der von Le Corbusier und Amédée Ozenfant in der Zeitschrift *L'Esprit nouveau* verkündet wird. Er beschränkt seine Themen auf Stillleben und wählt eine sehr persönliche

Flächigkeit Geometrie Präzision

Farbpalette, in der braun-rote Ockertöne dominieren, die im Kontrast zu Weiss, kräftigen Grau- und tiefen Schwarztönen stehen. Seine «Kompositionen» sind durch eine vertärkte Rechtwinkligkeit und die vertikale Anordnung der Objekte gekennzeichnet. Einzig die Art, wie die Objekte und Formen ineinander verschachtelt sind, bringt nun eine gewisse Dynamik mit sich. Das «unveränderliche Objekt» wird fröhlich mit dem weiblichen Körper vereint. Das Bild genügt sich selbst und wird zu einem lebendigen Organismus, den das Ideal einer mathematischen Präzision beherrscht.

Raum 3

Nach der Krise von 1929 wendet sich Buchet einer gemässigten Abstraktion zu. Seine Formen werden weicher. Er verzichtet auf die Fragmentierung und Durchdringung der Ebenen zugunsten von Nebeneinander-setzungen und transparenten Überlagerungen. Die Hintergründe werden vereinheitlicht, die Farbpalette hellt sich auf. Die Objekte sind in einem schwebenden Raum angeordnet. Parallel zu seinen Stillleben befasst sich Buchet mit dem weiblichen Akt in einer aufsehenerregenden Serie von Torsi, die auf abstrakte, doch durch Lichteffekte vermenschlichte Formen reduziert sind. Auch die Landschaft nimmt, inspiriert von Reisen in die Normandie, nach Südfrankreich und Korsika, einen grösseren Raum ein.

Das Jahr 1935 markiert den Beginn einer Umorientierung. Buchet, der von dem tiefen Bedürfnis beseelt ist, wieder an die Spiritualität anzuknüpfen, strebt nach mehr «Humanität» und einer realistischeren Beobachtung der Natur. Wie viele andere Künstler seiner Generation möchte er seine Malerei zur grossen Tradition, zum schönen Handwerk und zur glaubwürdigen Wiedergabe der Körper und Gegenstände zurückführen. Schritt für Schritt beseitigt er willkürliche Ebenen, erweitert seine Farbpalette, führt das Clair-obscur und die Modellierung wieder ein, die eine neue Volumetrie ermöglichen.

Humanismus Licht Farbe

Bei Ausbruch des Zweiten Weltkriegs zieht Buchet endgültig nach Lausanne. Sein Privatleben stabilisiert sich, nachdem er Georgette Bron kennengelernt hat, die er 1940 heiratet. In der Schweiz entdeckt man seine futuristische und puristische Produktion erst Anfang der 1950er-Jahre. Manche begrüssen seine Entwicklung, andere werfen ihm vor, sich für eine konventionellere Malerei entschieden zu haben. In diesem Kontext veröffentlicht er den Artikel «Accusé de peindre...» (Angeklagt wegen Malens). Darin leugnet er nichts und fordert seine Freiheit als Künstler ein. Bis zu seinem Tod im Jahr 1963 bewahrt er seine geistige Unabhängigkeit und setzt seine Erkundungen fort, um den Vorrang der Farbe vor der Linie zu bekräftigen.



Pierre Néri (1890-1972)
Gustave Buchet, um 1918-1919
Lausanne, Fondation Gustave Buchet

Biografie

ÉTOY - GENF, 1888 – 1920	1918 Zeigt seine futuristischen Werke in der <i>Exposition suisse des beaux-arts</i> , Galerie Moos, Genf. Nimmt am Concours Diday, Genf, teil (4. Preis ex aequo für die <i>Grablegung</i>).	1925 Entwickelt seine Kunst der Komposition im Geist des Purismus von Le Corbusier und Amédée Ozenfant sowie von Fernand Léger. Nimmt an der <i>Exposition internationale L'Art d'aujourd'hui</i> teil, für die er das Plakat und den Katalogumschlag entwirft.	1941 Stellt ab diesem Jahr regelmässig im Salon der GSMBA, Sektion Waadt, aus.
1888 Wird am 5. Juni in Étoy, Kanton Waadt, Schweiz, geboren. Sechs Monate später stirbt sein Vater Auguste, Gründer der Anstalt L'Espérance in Étoy.	1919 Zwei Einzelausstellungen im Salon Néri, Genf. Gründet die futuristische Bewegung A+D.		1944 Präsident des <i>Salon 44</i> im Musée cantonal des Beaux-Arts Lausanne (MCBA). Ausstellung in der Galerie du Capitole, Lausanne.
1895 Lässt sich mit seiner Mutter und seiner Schwester in Genf nieder. Besucht die klassische Sektion des Collège Calvin.	1920 Nimmt an Dada-Genf teil. Im Februar dadaistische Ausstellung mit Christian Schad im Salon Néri.	1926 Erfolg seiner Ausstellung bei Colette Weil, Galerie Mantelet. Schliessung der Maison de couture Lise Darcy. Reist in die Normandie und im folgenden Jahr nach Südfrankreich.	1945 Präsident des <i>Salon 45</i> im MCBA.
1905 – 1908 Besucht die École des beaux-arts in Genf; sein Hauptlehrer ist Eugène Gilliard.		1929 Bedeutende Ausstellung in der Galerie Zak. Heiratet Marguerite Robert.	1946 Die Akte seiner Ausstellung im Museum von Fleurier erregen Unmut.
1910 – 1911 Erster Parisaufenthalt in Gesellschaft von Rodolphe-Théophile Bosshard. Besucht die Académie de la Grande Chaumière. Heiratet Nelly Bovy-Lysberg.	PARIS, 1920 – 1939 1920 Zieht Mitte März nach Paris. Alexander Archipenko lädt ihn zur Teilnahme an der Wanderausstellung der zweiten «Section d'Or» ein.	1931 Aufenthalt in Korsika.	1951 Erste Werkschau der futuristischen und puristischen Jahre in der Galerie du Capitole, Lausanne.
1912 – 1914 Nimmt an nationalen Ausstellungen und an Ausstellungen der Gesellschaft Schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten (GSMBA, Sektion Genf), und am <i>1^{er} Salon genevois</i> , Galerie Moos, teil.	1922 Nimmt erstmals am Salon des Indépendants teil. Schafft Mode- und Theaterkostüm-Entwürfe.	1934 – 1936 Aufenthalte in Südfrankreich.	1952 Ausstellung in der Galerie de la Paix, Lausanne. Veröffentlicht «Accusé de peindre...» (Angeklagt wegen Malens).
1914 Gründet in Genf, u. a. mit Maurice Barraud und Otto Vautier-Fils, die Gruppe «Le Falot».	1923 Lernt Marguerite Robert kennen; beteiligt sich mit ihr an der Gründung der Maison de couture Lise Darcy, für die er unablässig Modekartons entwirft.	1937 Ausstellung in der Galerie Drouant, Paris.	1953 Erhält vom Fonds communal des arts plastiques den Auftrag für eine Dekoration in der Feuerwehrkaserne in Lausanne, die im folgenden Jahr in Mosaik ausgeführt wird.
1916 – 1917 Zweiter Parisaufenthalt. Besucht die Académie de la Grande Chaumière und die freien Kurse der Académie Colarossi. Freundet sich mit Charles Chiné, Jeanne Hébuterne und Ossip Zadkine an.	1924 Stellt eine seiner «Skulpto-Malereien» im Salon des Indépendants aus.	1938 Ausstellung in der Galerie du Lion d'Or, Lausanne. Erkundungsreise durch die Bretagne.	1958 Anlässlich seines 70. Geburtstags wird ihm eine Retrospektive im <i>Salon 58</i> im MCBA ausgerichtet.
		1939 Ausstellung im Musée Rath, Genf. Zieht bei Kriegsausbruch definitiv nach Lausanne.	
		LAUSANNE, 1940 – 1963	1963 Ausstellung in der Galerie Walcheturm, Zürich. Stirbt am 14. Juli in Lausanne. Wird auf dem Friedhof von Étoy bestattet.
		1940 Heiratet Georgette Bron, die er 1933 in Paris kennengelernt hat. Nimmt wieder Kontakt zu seiner Familie in Étoy auf.	

Organisation und Publikation

Ausstellungskuratorium:
Catherine Lepdor, Chefkonservatorin, MCBA, und Paul-André Jaccard, Fondation Gustave Buchet, Lausanne, assistiert von Camille de Alencastro, wissenschaftliche Mitarbeiterin, MCBA

Fondation Gustave Buchet:
Die 1987 auf Initiative der Witwe des Künstlers, Georgette Buchet, gegründete Fondation Gustave Buchet mit Sitz in Lausanne hat sich zum Ziel gesetzt, das Andenken an den Maler lebendig zu bewahren, indem sie Ausstellungen seiner Werke organisiert und Studien über sein Oeuvre fördert.

Die Stiftung ist Verwahrerin sämtlicher Werke aus dem Atelierbestand des Künstlers sowie des Archivs Gustave Buchet, das bei der Antenne romande des Schweizerischen Instituts für Kunstwissenschaft (SIK-ISEA) in Lausanne deponiert ist. Seit 1993 vergibt die Stiftung zudem alle drei Jahre einen Prix Gustave Buchet an in der Westschweiz tätige Kunstschaffende.
www.fondationgustavebuchet.ch

Publikation:
Paul-André Jaccard, *Gustave Buchet. Accusé de peindre*, Lausanne, Fondation Gustave Buchet, Mailand, 5 Continents Editions, 2022, 272 S., 232 Abb. (F) CHF 76.50.– im Buchhandel / CHF 48.– im Buchshop des MCBA während der Ausstellung
→ shop.mcba@plateforme10.ch

Rendez- vous

Begrenzte Platzzahl.
Reservierung auf:
→ www.mcba.ch

Führungen (auf Französisch):
An den Sonntagen 26. Juni, 10. und 24. Juli, 7. und 21. August, 4. und 18. September um 11 Uhr

Guided tour (in English):
Sonntag 11. September um 14 Uhr

Führungen mit den
Ausstellungskurator*innen
(auf Französisch):
Donnerstag 28. Juli um 18.30 Uhr
Sonntag 25. September um 16.30 Uhr
Mit Catherine Lepdor, Chefkonservatorin, und Paul-André Jaccard, Fondation Gustave Buchet, Lausanne

Führungen für die Amis·es
du Musée (auf Französisch):
Donnerstag 23. Juni um 18 Uhr,
Dienstag 28. Juni um 12.30 Uhr
und Dienstag 6. September
um 12.30 Uhr
Mit Catherine Lepdor, Chefkonservatorin, und Paul-André Jaccard, Fondation Gustave Buchet, Lausanne

Workshops für Kinder
(auf Französisch):
« Fabrique ton costume ! »
An den Samstagen 9. Juli, 13. August, 10. September, 14–17 Uhr
Entdeckung der von Gustave Buchet entworfenen Theaterkostüme und Anfertigung eines Kleidungsstücks aus Papier mit fantasievollen Linien und Texturen.
CHF 15.–

Workshops für Erwachsene
(auf Französisch):
« De l'objet à la peinture »
Samstag 17. September, 14–17 Uhr
Anfertigung eines von Alltagssubjekten angeregten abstrakten Gemäldes.
Mit Arnaud Sancosme, Künstler
CHF 70.– / 50.–

Ihr Besuch

Activity Book (auf Französisch):
Ab 7 Jahren
Gratis, am Empfang erhältlich

Programm für Schulen und
Privatführungen: → mcba.ch

Buchshop:
shop.mcba@plateforme10.ch

Café-Restaurant Le Nabi:
Reservierung empfohlen
T +41 21 311 02 90
info@lenabi.ch

Musée cantonal
des Beaux-Arts
PLATEFORME 10
Place de la Gare 16
1003 Lausanne
Schweiz

T +41 21 318 44 00
mcba@plateforme10.ch
www.mcba.ch
 @mcbausanne
 @mcba.lausanne

Weitere Sommerausstellungen
im MCBA:

Train Zug Treno Tren.
Voyages imaginaires
18.6 – 25.9.2022
Eintritt mit dem kostenpflichtigen
Ticket *Gustave Buchet. Accusé
de peindre*

Espace Projet
Marie Cool Fabio Balducci.
Dai campi all'elica
10.6 – 4.9.2022
Eintritt gratis

Espace Focus
Jean Dubuffet. Donation
de Mireille et James Lévy
24.6 – 18.9.2022
Eintritt gratis

Die Sammlung
Eintritt gratis

Hauptpartner – Bau MCBA



AUDEMARS PIGUET
Le Brassus

